

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus (Post); durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M.; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg. Zu- und Abrechnung: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Waldbad. Postfachkonto Stuttgart. 20 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundst. 15 Pfg., ausser 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gäd, Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.



### Politische Wochenschau

Die sogenannte deutsch-französische Annäherung steht noch im Vordergrund der politischen Erörterung, besonders die Frage, was Deutschland für eine etwaige Räumung des Rheinlands und des Saargebiets den Franzosen geben soll? Frankreich braucht vor allem Geld, erklärte Jules Sauerwein, der Hauptredakteur des „Matin“, also die sofortige Mobilisierung der den Verbündeten verpfändeten, aber erst in einigen Jahren fälligen Eisenbahnobligationen, so daß Frankreich jetzt schon etwa 600 Millionen Goldmark jährlich über seinen Dawes-Anteil hinaus von uns erhalten würde und dadurch in die Lage versetzt würde, den wackligen Franken zu befestigen.

Ob das möglich ist, darüber hat in erster Linie der Allererweltsgläubiger jenseits des Ozeans (Europa schuldet heute Amerika 50 Milliarden Goldmark) zu entscheiden. Zuerst hörte man, Amerika wolle nichts davon wissen. Es sei überhaupt heute nicht möglich, solche Papiere auf dem Weltgeldmarkt unterzubringen. Jetzt wird erklärt, die amerikanische Regierung würde den Banken nicht in den Weg treten, wenn sie das Geldgeschäft wagen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß Frankreich endlich das französisch-amerikanische Schuldenabkommen „ratifiziere“. Erst wolle Amerika mit seinem französischen Schuldner ins Reine kommen, dann könne man über zu je 600 Millionen Goldmark — dann könne man über weitere Geschäfte sprechen. Nebenbei bemerkt, hat Poincaré bei seiner Reise nach Elsass-Lothringen erklärt, die Befestigung des Rheinlands und des Saargebiets werde nicht aufgehoben. Und, wie man hört, soll neuer Claude Lorrainischer Vorkämpfer in Berlin werden, der von den Deutschen nicht anders zu sprechen gewohnt ist als von den „deutschen Schweinen“.

Inzwischen ist den Franzosen der Appetit gewachsen. Schon hörte man Stimmen in der führenden Presse Frankreichs, die besagen, Deutschland müsse auch einen „Dittopakt“ eingehen d. h. den Polen für Zeit und Ewigkeit verbürgen, auf Polen, Westpreußen, den Korridor, Danzig, Oberschlesien, Memel, für Zeit und Ewigkeit, desgleichen auf einen Anschluß Desterreichs an Deutschland verzichten. Wenn das also der Sinn von Genf und Thoiry wäre, so hieße das nichts anderes, als die Vereingung von Versailles. Für eine derartige „deutsch-französische Annäherung“ müßten wir höchlich danken. Uebrigens merkt man auch sonst herzlich wenig von ihr. Da hat das Pariser Boulevardblatt „Le Journal“ den französischen Schriftsteller Henri Verard nach Rußland und Deutschland geschickt, damit er ein schönes Buch über diese beiden Länder schreibe. Das hat er denn auch befragt. Aber fragt mich nur nicht, wie? Sein Besuch galt hauptsächlich dem Stadtteil St. Pauli in Hamburg und den Delikatessensläden in Berlin. Diese Deutschen laufen den ganzen Tag Bier, ihre Studien halten nichts als Festgelage, ihre Mädchen lustieren in Dirndlkleidern, ihre Bürger essen Beefsteaks, kurz sie essen und trinken viel besser als die armen unter der Inflation leidenden Franzosen. — Solchen Unsinn glaubt man natürlich drüber an der Seine und kommt dann erst recht in eine Wut über die Bohème.

Während Poincaré in Frankreich an der Befestigung des Franken, die dem alten Sander natürlich viel wichtiger ist als Briand's schöne Zukunftspläne, krampfhaft arbeitet, setzt Mussolini sein Reformwerk in Italien kräftig fort, allerdings mit Mitteln, die sich höchstens autokratische Herrscher längst vergangener Zeiten erlauben konnten. Aber er bringt doch etwas fertig. Der Bettler, der ehemals zum italienischen Straßenbild unzertrennlich gehörte, ist verschwunden. Weißbrot gibt's in Bäckereien und Geschäften nicht mehr. Auf Schritt und Tritt wird der Beamte und der Schutzmann vom Fasziisten überwacht. Diese Schwarzhemden — man zählt 900 000 — haben einen neuen Eid abzulegen, und der lautet auf unbedingten Gehorsam gegen den allmächtigen Duce. Er ist also der Ordensgeneral; gegen ihn gibt's keinen Widerspruch.

Mussolini weiß aber auch, daß die Ursache alles Volkswohlfands die Landwirtschaft ist. In eigener Person wohnte er in Mailand einer Festigung der Landwirtschaft bei. Die Bauern, die die Erträge ihrer Felder in diesem Jahr, das eine geringere Ernte als die Vorjahre brachte, zu steigern verstanden, erhielten Geldpreise. Die Getreidezölle sollen weiterhin bleiben, da sie der Landwirtschaft einen lohnenden Ertrag bringen. Kurz: dieser Mann arbeitet unermüdet, unerschrocken und rücksichtslos auf ein einziges Ziel hin: die Wiedergeburt Italiens. Es gibt in Italien heute nur einen Willen, und das ist der Wille des Duce. Das Wort „Freiheit“ gibt's in diesem Staat nicht mehr. Wer aber kann und wird einmal ein solches Erbe übernehmen?

In England sieht es recht trübe aus. Vor 14 Tagen hatte es den Anschein, als ob der unselbige Bergarbeiterstreik, der nun 5 1/2 Monate dauert, endlich aufhören wolle. Aber das war eine Täuschung. Die Bergarbeiter lehnten mit 737 000 gegen 42 000 Stimmen das Angebot der Regierung — britische Tarifregelung, aber unter

### Tagespiegel

Nach amtlicher Mitteilung betragen die Sachlieferungen innerhalb der deutschen Daweslieferungen in den beiden ersten Jahren (1. September 1924 bis 31. August 1926) 1099,5 Millionen Reichsmark, davon 645,6 Millionen Kohlen. Frankreich erhielt Waren für 756,6 Millionen, Belgien 177,6 Millionen, Italien 127,7 Millionen, die übrigen Staaten 37,6 Millionen. Die Darlehnungen sind noch bedeutend größer.

Der bayerische Kultusminister Matt ist zurückgetreten.

Der „Petit Parisien“ will wissen, die französische Regierung werde beantragen, die übernächste Tagung des Völkerbunds im März 1927 in Berlin abzuhalten. — Die nächste findet im Dezember d. J. in Genf statt.

Nachdem die Frankensächsergeschichte durch den Obersten Gerichtshof rechtskräftig erledigt war, hat das ungarische Kabinett, Graf Bethlen, dem Reichsoverweiser das Entlassungsgesuch angeboten, damit die Vertrauensfrage geklärt werde.

Das Endurteil der kgl. Kurie in dritter und letzter Instanz lautet für Fürst Windischgrätz auf 4 Jahre Gefängnis, 10 Millionen Kronen (600 K.) Geldstrafe, 3 Jahre Amtsverlust und Verlust der politischen Rechte (Vorinstanz vier Jahre Zuchthaus), für den früheren Polizeipräsidenten Nadojffy 3 1/2 Jahre Zuchthaus, 10 Millionen Geldstrafe, drei Jahre Amtsverlust und Verlust der politischen Rechte (Vorinstanz 4 Jahre Zuchthaus).

In Bantam (holländ. Java) wurden 60 Kommunisten, die einer Verschwörung angehörten, verhaftet.

Aussicht eines Schiedsgerichts — glatt ab. So schreitet das Unglück weiter. Wo ein Glied leidet — und hier ist die Kohlenindustrie — da leiden die andern mit. So ist Englands Stahlerzeugung von 548 000 Tonnen im Monat April auf 18 000 (!) Tonnen im Monat Juli zurückgegangen. Was nun? Die Konservativen glauben den Streik dadurch abdroheln zu können, daß ein strenges Gesetz gegen Streiks, gegen Streikposten, gegen die Gewerkschaften gegeben werde. Die Arbeiter antworteten mit der Drohung der Zurückziehung der Sicherheitsmannschaften aus den Gruben. Das heißt den Akt ablagen, auf dem man sieht. Wie wird das enden?

Unter solchen Rebellenschwaden bereitet sich England auf seine Reichskonferenz vor, auf der die Ministerpräsidenten und Vertreter aller Staaten dieses ungeheuren Weltreichs über dessen Wohl und Wehe beraten wollen. Dabei wird man sich auch über Locarno unterhalten. Es gibt Dominions, so besonders Kanada, die nichts von diesem Pakt oder einer Bindung des Mutterlandes bei europäischen Streitigkeiten wissen wollen. Ihnen gegenüber hat Baldwin in einem schweren Stand.

In Rußland geht's wieder lebhafter zu. Das Tagesgespräch dort bildet die Verhaftung Trojks, der vor dem obersten Gerichtshof der Partei sich zu verantworten hat. Dieser einstige Machthaber wird wohl nach Sibirien wandern müssen. Die Zeit des „100prozentigen Kommunismus“ ist auch in Moskau vorbei. Stalin, der Führer des neuen Kurzes, weiß, daß man in der Wirtschaftspolitik nicht mit dem Kopf durch die Wand stoßen kann. „Grunderer Freund, ist alle Theorie, und grün des Lebens goldner Baum“. Freilich, vom „Grünen“ ist in Rußlands Wirtschaft noch nicht allzuviel zu sehen.

Den parlamentarischen Reigen eröffnete vor einigen Tagen der preussische Landtag. Man unterhielt sich über allerlei, so über den Fall Kölling a. Magdeburg, der von der Sozialdemokratie über mitgenommen wurde, namentlich aber auch über die Arbeitslosigkeit. Wenn auch seit Anfang Juli d. J. die Zahl der Erwerbslosen sich um eine Viertel-Million vermindert hat, so ist das Elend immer noch riesengroß. Wohl hat die Regierung ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt. Aber mit dessen Ausführung geht es doch recht langsam voran. Und wenn diese Notstandsarbeiten vollendet sind, was dann? Sollen neue andere an ihre Stelle treten? Woher die Steuermittel beschaffen, um alle diese Pläne zu finanzieren? Die Hauptsache aber unterbleibt: Die „Ankurbelung der Wirtschaft“. Die ist nur möglich, wenn ihre Unkosten geringer werden und Deutschland dadurch für den Weltmarkt wettbewerbsfähig wird.

Der sogenannte Reichstagsfemeauschuh hat viel von sich reden gemacht. Dieser zur Erforschung der Femmorde bestellte Untersuchungsausschuh begab sich mit Sak und Pad nach München, an den Hauptberber der Rätemurden, mit der ausgesprochenen Absicht, die bayerische Justizverwaltung, der man in gewissen Berliner Kreisen herzlich wenig zutraut, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Es wurden bei diesem Anlaß hohe und höchste Zeugen vernommen, allerdings mit durchaus negativem Erfolge. Denn was die Herren Rahr, Roth, Gärtner, Epp,

Röhm, Obermaier und wie sie alle heißen mögen, auszusagen, war gar nichts Neues. Um so peinlicher war es aber für dieses etwas eigentümliche Richterkollegium, daß seine Zuständigkeit wiederholt recht energisch angezweifelt wurde und die Zeugen, namentlich an der Person des Abg. Dr. Levi, der wiederholt ein Landesverräter genannt wurde, starken Anstoß nahmen. Schließlich mußte die völlige Haltlosigkeit jeden Verdachts gegen Justizminister Dr. Gärtner zugegeben werden. Die Herren reisten unverrichteter Dinge nach Berlin zurück. Dem Abg. Levi aber sprach der Ausschuh selbst für seine grundlosen Beschuldigungen eine scharfe Mißbilligung aus.

Ueberhaupt diese parlamentarischen Untersuchungs-ausschüsse! Sie sind eine recht unglückliche Erfindung. Niemand hat zu ihrer Unparteilichkeit Vertrauen. Nicht selten haben sie in den Gang des ordentlichen Gerichtsverfahrens recht störend eingegriffen. Es ist deshalb verständlich, daß auf dem letzten deutschen Juristentag ihre baldige Abschaffung dringend gewünscht wurde. Jedenfalls steht die Größe ihrer Leistung im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Aufwand an Zeit und Geld.

Der Hohenzollernvergleich ist gesichert. Sämtliche bürgerliche Parteien, auch die in der Opposition stehende Deutschnationale und Deutsche Volkspartei im preussischen Landtag, sind dafür, die Sozialdemokraten haben sich der Stimme enthalten, die Kommunisten stimmten natürlich dagegen. Und um ihrem Unwillen den nötigen Nachdruck zu verleihen, haben sie Störungen im Landtag hervorgerufen, wie sie wohl noch nie vorgekommen sind.

Recht bedenklich liegt es sich, daß am Dienstag auch die Zuhörertribüne sich an dem Handel beteiligte, und zwar so abseits, daß sie geräumt werden mußte. Bisher den Präsidenten Partels und seine unentschlossene Haltung die Schuld an diesen Vorgängen trifft, sei hier nicht untersucht. Jedenfalls sollten bessere Vorkehrungen gegen deren Wiederkehr rechtzeitig getroffen werden. Sonst ist im Volke auch der letzte Rest von Respekt vor dem Parlamentarismus rettungslos dahin.

Das war wieder einmal eine böse Nacht vom Samstag auf Sonntag. Furchtbare Herbststürme setzten über Westeuropa und namentlich Norddeutschland. Besonders heftig wurden die deutschen Seeküsten heimgesucht. Am meisten Schaden erlitt Hamburg, sein Hafen, seine Schiffe und die Stadt selbst, in welcher eine Sturmflut große Stadtteile unter Wasser setzte. Auch in Berlin gab es schwere Sturmschäden. Ein 50 Meter hohes Baugerüst wurde umgeworfen. In Westerland auf Sylt wurde ein Bahndamm von 400 bis 500 Meter Länge glatt zerstört. — Merkwürdig, wieviel Naturkatastrophen heuer unser liebes Vaterland heimgesucht. W. H.

### Neue Nachrichten

#### Der Reichspräsident in Braunschweig

Braunschweig, 15. Okt. Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag in Braunschweig eingetroffen und von der Regierung und einer großen Menschenmenge feierlichst empfangen worden. Vom Bahnhof fuhr der Reichspräsident zum Schloß, wo er die Veteranen begrüßte und den Ministern einen Besuch abstattete. Um 11 Uhr fand feierlicher Empfang im Rathaus statt. Zu Fuß ging der Reichspräsident in Begleitung des Oberbürgermeisters Dr. Trautmann und der Stadtverordnetenvorsteher zum Gildenhau, wo er den Ehrentrunk der Innungen entgegennahm.

#### Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen

Berlin, 15. Okt. In der Gnadenkirche hat gestern die Trauerfeier für Generaloberst von Heeringen statt. Der Feier wohnten neben der Witwe, den beiden Söhnen und den nächsten Angehörigen zahlreiche Generale des alten Heers bei. Der Reichspräsident war in Begleitung seines Adjutanten, Major von Hindenburg, in Marschalluniform erschienen. Die Regierung war durch Reichswehrminister Gessler vertreten. Nach der Feier erfolgte die Ueberführung des Sargs auf einer sechsspännigen Kutsche unter Vorantritt des Stadtkörporschankens von Berlin mit seinem Stab, des Musikkorps der Reichswehr, der Kranträger und der Träger der Ordenskissen nach dem Invalidenfriedhof. Am Grab gab eine Ehrenwache der Reichswehr eine Ehrensalve ab.

#### Die Koalitionsverhandlungen in Preußen abgebrochen

Berlin, 15. Okt. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen veröffentlicht die Erklärung, nach dem Verhalten der preussischen Regierung und der Regierungsparteien des preussischen Landtags (Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten) betrachte die Fraktion die Verhandlungen über den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Koalition (Errichtung der Großen Koalition) als abgebrochen. Besonders verstimmt hat die Deutsche Volkspartei, daß der ihr angehörige Staatssekretär Dr. Meißner von dem neuen Innenminister Grzesinski sofort nach seinem Amtsantritt entlassen wurde. Aber auch die letzten Verhandlungen wür-



den von den Sozialdemokraten in wenig entgegenkommender Weise geführt.

#### Die dritte Lesung des Hohenzollern-Vergleichs

Berlin, 15. Okt. Heute wurde im preussischen Landtag die dritte Lesung des Vergleichs mit dem Hohenzollernhaus vorgenommen. Abg. Plaf (Komm.) beantragt eine Mißbilligung des Präsidenten, der im Saal Kriminalbeamte aufgestellt habe. Präsident Bartels erwidert, auch er halte es für eine Schande, daß Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Landtag nötig sei. Er sei aber zu dieser Anordnung durch das Verhalten der Kommunisten gezwungen. Die Kommunisten stellten dann eine endlose Reihe von Anträgen, um die Erledigung der Gesetzesvorlage zu unterbinden. Gegen die beleidigenden Ausfälle der Kommunisten gegen die bürgerlichen Parteien verhängt der Präsident fortwährend Ordnungsrufe. Abg. Wulke (Völk.) gibt die Erklärung ab, das Recht am Privateigentum müsse gewahrt bleiben, seine Forderung stimme aber der Vorlage zu, da auch das Haus Hohenzollern den Vergleich angenommen habe, doch werde sie für den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die Regierung stimmen. Finanzminister Höpker-Aschaff (Dem.) erklärt, das Gesetz zum Schutz der Republik sei noch in Geltung, wonach den Mitgliedern der ehemaligen deutschen Fürstenthümer der Aufenthalt in Deutschland beschränkt werden könne, wenn das Staatsinteresse es erfordere. Nach längerer erregter Aussprache wird Artikel 1 des Gesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Vor dem Hauptportal des Landtags hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die von der Schusspolizei zerstreut wurde.

#### Bayern und der Femeauschuß

München, 15. Okt. Zu dem verunglückten Auszug des Femeauschusses des Reichstags von Berlin nach München schreibt die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz, wohl in Uebereinstimmung mit der Regierung: Der sozialdemokratische Abgeordnete und frühere Kommunist Dr. Levi fühlte sich schon als Scharfrichter Bayerns, obwohl er gewarnt worden war, sich nicht die Finger zu verbrennen. Nun, er hat sich die Finger gründlich verbrannt, aber Reichstag und Reich haben den moralischen und finanziellen Schaden. Berlin hätte für den Keinsfall Levi einen weniger auffälligen Hintergrund gegeben. Es ist und bleibt für das politische Empfinden in Bayern ein unerträglicher Gedanke, gewissermaßen Inquisitionsausschüsse des Reichstags bilden zu müssen, und es ist hoffentlich der letzte Untersuchungsausschuß gewesen, der in Bayern getagt hat.

Die Münch. R. Nachr. schreiben: Das ganze System der Politisierung der Justiz (durch die Einführung der parlamentarischen Untersuchungsausschüsse) muß sich unheilvoll auswirken. Der Femeauschuß selbst hat dem Dr. Levi Aktienmißbrauch vorwerfen müssen. Eines befremdet, daß der Ausschuß zwar Levi Mißbilligung ausgesprochen, aber kein Wort gefunden hat, um Bayern das Bedauern über die haltlosen Angriffe auszudrücken.

#### Graf Westarp über die politische Lage

Karlsruhe, 15. Okt. In einer Versammlung des deutschen nationalen Landesverbands von Baden erklärte gestern Graf Westarp, das Ausland müsse begreifen, daß Deutschland an den Willen zur Versöhnung nicht glaubt, solange nicht durch Taten der Unterdrückung Deutschlands ein Ende gemacht wird. Das Ziel, über Locarno und Senf zu größerer Bewegungsfreiheit für den Osten zu gelangen, sei nicht erreicht worden. Die Grundlage aller Unterdrückung Deutschlands sei die erpresste Lage des deutschen Schuldbekennnisses. Befahrung und Militärüberwachung müssen beseitigt werden. Kein Mensch in der Welt zweifelt mehr daran, daß die Daweslast eine Unmöglichkeit sei. An die Stelle der Daweszahlungen müsse eine internationale Gesamtanleihe mit solchen Zinsen treten, die Deutschland ohne Befahrung seiner Währung bezahlen könne. Das letzte Wort habe Amerika zu sprechen. Der Vertreter des Hauses Morgan, Lamont, habe auf eine solche Lösung durch eine internationale Konferenz hingewiesen, die zu behandeln hätte: Die Feststellung einer bestimmten Summe und eines bestimmten Endzeitpunkts für die Daweszahlungen, Herabsetzung oder Streichung der deutschen Warenlieferungen, eine internationale Anleihe, Herabsetzung der sonstigen Kreditschulden an Amerika und England. Man dürfe, sagte Westarp, nicht alles auf die französische Karte setzen. Bezüglich der innerpolitischen Lage verbessere die Stellung, die inzwischen Zentrum und Deutsche Volkspartei eingenommen haben, nicht die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der staatsbürgerlichen Kräfte zur Regierungsgemeinschaft im Reich, in Preußen und in Sachsen. Solange die Mitte die Verantwortung tragen wolle, die deutsche nationale Volkspartei in der Opposition zu lassen, werde die Partei die aufbauende Arbeit auch in der Opposition fortsetzen.

#### Gehaltsbewegung der österreichischen Beamten

Wien, 15. Okt. Die österreichischen Beamten haben in letzter Zeit wieder eine Gehaltserhöhung verlangt und mit Streit gedroht. Nach langen Verhandlungen hat der Ministerrat gestern beschlossen, die Gehälter um 11 v. H. zu erhöhen, die Kinderzulage vom zweiten Kind an von 5 auf 10 Schilling monatlich allgemein zu erhöhen und allgemein die Pensionen zu regeln. Die Beamten verlangten jedoch heute eine Gehaltserhöhung von 20 v. H. über die Sätze von 1924 hinaus, Mindestbezug 170 Schilling, Spannungsausgleich in den mittleren Gehaltsklassen und eine einheitliche Ortsklasse. Weitere Forderungen wollen sie vorläufig zurückstellen. Die Antwort der Regierung steht noch aus.

#### Industrie- statt Reichsbahnobligationen

Paris, 15. Okt. In Pariser und Londoner Blättern wird davon gesprochen, daß es bei dem Verkauf der Daweschuldverschreibungen zugunsten Frankreichs weniger auf die Reichsbahnschuldverschreibungen als vielmehr auf die Schuldverschreibungen der deutschen Industrie abgesehen sei. Dadurch würde das Ausland einen beherrschenden Einfluß auf die deutsche Industrie gewinnen.

Zurückziehung der Sicherheitsleute im englischen Bergbau London, 15. Okt. Die Bezirksabstimmungen der Bergarbeiter billigten mit 460 150 gegen 284 336 Stimmen den Vorschlag, die Sicherheitsleute aus den Schächten zurückzuziehen.

#### Die Mandatsgebiete in Ostafrika

Genf, 15. Okt. Die englische und die belgische Regierung haben im Botschaftssekretariat das Protokoll und den darauf bezüglichen Notenwechsel über die Grenzfestsetzung zwischen dem englischen Mandatsgebiet Tanaänjita und dem

belgischen Ruanda-Urundi niedergelegt. (Es handelt sich um die Teilung des früher deutschen Ostafrika zwischen England und Belgien, wobei letzteres den kleineren Nordwestteil im Anschluß an den Kongostaat erhält.)

#### Vier Armeekorps in der Türkei mobilgemacht?

Konstantinopel, 15. Okt. Die Blätter melden, daß die Türkei in den letzten Tagen vier Armeekorps mobilisiert habe, da das Land bedroht sei.

## Württemberg

Stuttgart, 15. Okt. Ablehnung der Wohnraumsteuer. Der Gemeinderat befaßte sich heute in zweiter Lesung mit dem Entwurf einer Wohnraumsteuerordnung, wonach bei Wohnungen von über vier Zimmern von den überschüssigen Räumen, die die Zahl der Bewohner übersteigen, jährlich an Steuern Beträge von 90—240 M erhoben werden sollen. Der Finanzreferent der Stadt wandte sich selbst gegen die Steuer, da sie einen überhöhten Verwaltungsaufwand verursache und eine ganz überflüssige Belastigung der Bevölkerung darstelle, ohne der Verwaltung Mittel zuzuführen. Der Gemeinderat lehnte mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien die Einführung der Steuer ab.

Stuttgart, 15. Okt. 60. Geburtstag. Morgen geht der frühere sozialdemokratische Reichs- und Landtagsabgeordnete Feuerstein in seinen 60. Geburtstag. Feuerstein, dessen Besonnenheit und Geradheit ihm auch außerhalb seiner Partei Sympathie verschafft hat, erlernte das Buchdruckerhandwerk und war später Redakteur. Im Jahre 1904 wurde er zum Sekretär der württembergischen Konsumvereine gewählt, welchen Posten er noch heute bekleidet.

Württ. Gemeindegtag. Am 6. November d. J. hält der Württ. Gemeindegtag hier im Stadtpark eine Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung u. a. ein Vortrag des Staatsministers a. D. Dr. v. Pfistorius über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden steht.

Kirchliches. Die Stadtpfarrstelle in Stuttgart-Berg ist dem Stadtpfarrer Dr. Kauscher in Tutzingen übertragen worden.

Gefallenen-Gedenkfeier der 7. Agl. Württ. Landwehrdivision. Die Gefallenen-Gedenkfeier der 7. Landwehrdivision findet am kommenden Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Waldfriedhof zugleich mit der Enthüllung der Gefallenen-Gedenktafel statt. Am Sonntag nachmittag treffen sich die Offiziere und Mannschaften der Division zu einem gemeinsamen Essen und kameradschaftlichen Beisammensein in den Räumen der Lieberhalle. Am Vorabend ist im Standorts Kasino ein Zusammensein der Offiziere der Division, zu dem auch Herzog Albrecht von Württemberg sein Erscheinen zugesagt hat.

Eine Oper von Wilhelm Kempff. Der Direktor der Hochschule für Musik in Stuttgart, Professor Dr. Wilhelm Kempff hat, wie die neue Musikzeitung mitteilt, eine Oper „Die Färberei von Sanssouci“ vollendet.

Haftbefehl. Gegen den Postschaffner Josef Knecht, der als Schreiber des Briefs an die ermordete Berta Lothmann festgehalten ist, ist richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Die Verdachtsgründe gegen ihn haben sich vermehrt. Er konnte auch nicht nachweisen, wo er sich in der fraglichen Zeit (nach Mitternacht auf 25. September) aufgehalten habe.

#### Aus dem Lande

Juffenhäuser, 15. Okt. Straßenbahn Feuerbach—Ludwigsburg. In Stammheim wurde letzter Tage von den Vertretern der beteiligten Städte und Gemeindefürsorge der Bau einer Straßenbahnlinie Feuerbach—Juffenhäuser—Stammheim—Kornwestheim—Ludwigsburg beschlossen. Mit dem Bau soll in Kürze begonnen werden.

Heilbronn, 15. Okt. Todesfall. Der bekannte Führer der Heilbronner Chronik, Oberstudienrat Dr. Dürr, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Er war seit dem Jahr 1874 am hiesigen Gymnasium tätig und vom Jahr 1898 bis 1911 dessen Vorstand.

Rottweil, 15. Okt. Beurteilter Schwindler. Vom erweiterten Schöffengericht wurde der Kaufmann Josef Auer von Göttingen wegen Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Auer hat bei hiesigen Geschäftsleuten Darlehen erkschwandelt und wertlosen Draht für Pfanddracht als Pfand gegeben.

Behenweiler O. Riedlingen, 15. Okt. Ueberrfahren. Ein Motorradfahrer kam zwischen zwei Wagen in die Enge, konnte nicht mehr ausweichen und überfuhr dabei eine 80 J. a. Frau. Schwer verletzt wurde sie nach dem Bezirkskrankenhaus Riedlingen verbracht.

Saulgau, 15. Okt. Gegen einen Winkeladvokaten. — Aufwertung. Der Bezirksrat beschloß, dem Btlh. Eberhardt in Mengen die aewerbsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmenden Geschäfte, sowie den Geschäftsbetrieb eines Vermittlungsagenten für Immobilienverträge, Hypotheken und Darlehen zu unterlagen. — Um den alten Spätern entgegenzukommen, soll vor der Fälligkeit der Aufwertungsanprüche im Jahr 1932 mit der Auszahlung ihrer aufgewerteten Sparfahrscheine jetzt schon begonnen werden, und zwar sollen zunächst alle über 65 Jahre alten Einleger als erste Abschlagszahlung bis zu 50 RM erhalten, die auf den Aufwertungsanspruch angerechnet wird. Darüber hinaus werden in besonders dringenden Notstandsfällen ohne Unterschied des Alters auf Antrag Vorschüsse gewährt, die in der Regel 50 RM im Einzelfall nicht übersteigen.

Herbertingen, O. Saulgau, 15. Okt. Todschlag. Bei dem am Ortseingang tot Aufgefundenen handelt es sich um den 26jährigen Korbmacher und Händler Ellenbogen. Er wurde von dem 26 J. alten Handelsmann Keller aus Roth (Amt Rehfirch) totgeschlagen und unter seinen Hausierwagen gelegt, wo er aufgefunden worden ist. Der Mörder begab sich nach der Tat feelenruhig in die Wirtschaft und setzte sich neben die Frau des Getöteten, wegen der es auch zu der blutigen Tat gekommen sein soll. Der Täter wurde gefesselt nach Saulgau verbracht.

Aus Bayern, 15. Okt. Beleidigung gegen die Reichsbank. In Augsburg fand die Verhandlung gegen den Diplomandwirt Hans Walter Müller statt, der angeklagt war, in einer politischen Versammlung in Oberstdorf am 7. Februar über die Deutsche Reichsbank die Aeußerung getan zu haben, er halte die Reichsbank für die größte und gemeinste Korruptionanstalt, die wir je gehabt haben. Durch Strafbefehl wurde gegen Müller 1000 M Geldstrafe evtl. 20 Tage Gefängnis verhängt. Dagegen legte der Angeklagte Berufung ein. Die zweite Verhandlung führte zu einer Geldstrafe von 100 M bzw. 10 Tagen Gefängnis sowie Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils.

Von der bayerischen Grenze, 15. Okt. Zwei Anwesen vollständig eingäschert. In Zettingen brach aus bisher nicht bekannten Gründen in dem Anwesen des Maurers Martin Walburger Feuer aus, das auf das gegenüberliegende Wohnhaus der Spenglermeisterwitwe Auerhammer überprang. Infolge des starken Sturms sind die beiden Anwesen vollständig niedergebrannt.

Sigmaringen, 15. Okt. Eine realgymnastische Abteilung wird nach Beschluß des preussischen Kultusministeriums dem hiesigen humanistischen Gymnasium angegliedert werden. Eine Elternversammlung hatte einen die-bezüglichen Antrag an das preussische Kultusministerium gestellt.

Ludwigsburg, 15. Okt. Krematorium. Im Gemeinderat wurde mitgeteilt, daß nunmehr das Krematorium auf dem neuen Friedhof in Angriff genommen werden soll, nachdem über seine Gestaltung von Architekt Otto Eichert ein endgültiger Plan aufgestellt wurde. Die Kosten sind auf etwa 50 000 M veranschlagt. Für die Bedienung des Verbrennungsofens ist Gas vorgesehen.

Calw, 15. Okt. Das Fackeln. Am Mittwoch abend ist hier die alte, schöne Sitte des Fackelns wieder geübt worden. Wiederum lohten stattliche Feuer auf dem hohen Felsen und dem baumumkränzten Brühl. Der wandernde Widerschein der Fackeln am nächtlich dunkeln Kapellenberg und der spielerische Ausklang des Fackelschwingens auf dem Brühl boten überaus anziehende Bilder.

Loth, O. Welzheim, 15. Okt. Ein Kinderwagen vom Zug erfasst. Zwischen Posten 44 und 45 auf der Bahnstrecke Loth—Waldhausen wollte gestern mittag eine von Waldhausen kommende Frau Munz von Weimars, die einen Kinderwagen mit zwei kleinen Kindern führte, ein für den Fußgängerverkehr benutzbares Drehkreuz zum Uebergang über die Bahn benötigen. Ihr Augenmerk hatte sie allem Anschein nach auf den von Waldhausen in Fahrt befindlichen Güterzug gerichtet, vor dem sie noch über das Gleis zu kommen suchte. Dies wäre ihr auch gut gealückt. In diesem Augenblick aber kam mit 90 Minuten Verspätung in voller Fahrt von Loth her der Schnellzug. Von diesem wurde der Kinderwagen erfasst, zertrümmert und die beiden Kinder herausgeschleudert, von denen das 4 Monate alte sofort tot war. Das andere und die Mutter kamen mit dem Schrecken und einigen Schürfwunden davon.

Göppingen, 15. Okt. Gasfernversorgung. Der Gemeinderat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zwei Verträge für Gasfernversorgung mit den Gemeinden Haurndau-Uhingen und Ebershad-Reichenbach.

Ulm, 15. Okt. Bauarbeiten am Münster. Die Münster-Wiederherstellungsarbeiten am Strebepeiler 12 der Nordseite sind zum Abschluß gekommen. Sämtliche Bildhauer und Steinhauer der Münsterbauhütte arbeiten nunmehr am Ottmarpeiler. Das Hauptportal ist fertiggestellt, die übrigen Portale mit Ausnahme der Osttüren sind in Arbeit. Die dem Wetter besonders ausgefetzten Teile des Stufenstuhls sind vom Rost gründlich gereinigt und neu grundiert worden. Nachdem der Nordpeiler vom Gerüst frei gemorden ist, wird auf einer Seite die Fundamentsohle frei gelegt und auf Grund des Befundes die Erbreiterung der Fundamente an diesem Peiler und seinem westlichen Nachbar vorbereitet. Die dringend erwünschte Herausgabe von Veröffentlichungen über das Ulmer Münster mit Bildern des Deutschen Kunstverlags in Berlin soll im Benehmen mit dem Münsterbauverein in die Wege geleitet werden. Beabsichtigt ist eine Darstellung der Architektur des Münsters mit Text von Münsterbaumeister Friedrich, sowie der Malerei und Plastik des Münsters mit Text von Professor Dr. Baum.

## Baden

Karlsruhe, 15. Okt. Ein 25 Jahre alter hier wohnhafter Schloffer geriet in der Nacht mit seiner dem Trunk ergebenden 45 Jahre alten Schwiegermutter in Streit, im Verlauf dessen er ihr mit dem Faust zwei Schläge auf den Kopf verfehrte. Die Frau wurde in das städt. Krankenhaus eingeliefert und starb einige Tage darauf. Der Täter wurde festgenommen.

Hier wurden durch unbekannte Täter 60 Fenster Scheiben einer Ausstellungshalle zertrümmert.

Billingen, 15. Okt. In Pfaffenweiler wurde das Anwesen des Landwirts Max Thoma durch einen Brand vollständig eingäschert.

Leuzkirch, 15. Okt. Der Verkehrsverein Leuzkirch plant in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Sektion Leuzkirch des Schwarzwalddereins, den Ursee in seiner alten Ausdehnung und Schönheit wieder erstehen zu lassen. Der Urseebad soll nach dem neuen Plan durch eine einfache Stauung (Staudamm etwa 30 Meter lang und 3 Meter hoch) das alte Seebecken mit ca. 350 000 Quadratmeter ausfüllen. Auf alle Fälle soll das Landschaftsbild in keiner Weise gestört werden. Das zum größten Teil sumpfige Gelände ist für die Landwirtschaft von geringer Bedeutung. Das Urseeal ist eines der schönsten Täler des Hochschwarzwalds und wird zweifellos durch die Wiederbelebung des alten Sees an Reiz gewinnen. Ein Schwimmbad und Lustbad in dieser Gegend soll im Sommer den Sportfreunden als Aufenthalt dienen, während das Gelände im Winter als Eisbahn und Skifeld Gelegenheit ausgenutzt werden kann.

Imweiler, 15. Okt. Der auf dem Kreuzhof wohnhafte Landwirt Cornelius beging Selbstmord. Der Tat war ein Wortstreit mit seinen Familienangehörigen aus nichtigen Ursachen vorausgegangen. Cornelius eilte plötzlich ins Haus und die Frau, nichts Gutes ahnend, betrat in dem Augenblick die Stube, als der Mann eben im Begriffe war, einen Revolver an die Schläfe zu setzen. Kurz entschlossen schlug sie ihm auf den Arm, um den beabsichtigten Selbstmord zu vereiteln. Dabei ging der Schuh los und traf die Frau ins Bein. In dem Handgemenge, das alsbald entstand, gab Cornelius noch einen zweiten Schuß ab, der ihm gleichfalls ins Bein ging und die Schlagader durchschlug. Binnen weniger Minuten hatte sich Cornelius verblutet.

Lichtenau, 15. Okt. Dieser Tage wurde die Leiche der 27 J. alten Marie Dunkel aus Kappelrodeck aus dem Rhein gefändet. Das Mädchen stand hier in Stellung und wurde seit Anfang Oktober vermißt. Anscheinend ist es aus Schwermut und Liebestummer freiwillig in den Tod gegangen.

Lörrach, 15. Okt. Im Alter von 58 Jahren starb in Würzburg, wo er von einem langwierigen Leiden Heilung gesucht hatte, Rechtsanwalt Frh Schmitt von hier. Der Verstorbene spielte besonders vor dem Umsturz als Führer der Nationalliberalen im politischen Leben der Stadt Lörrach eine große Rolle; in jungen Jahren schon wurde er in den Bürgerschaft gewählt und 1912 in den Stadtrat.

## Lozales.

Wildbad, den 16. Oktober 1926.

**Berichtigung.** Die in unserer vorgestrigen Nummer erschienene Notiz, wonach die Hasenjagd am 1. Okt. beginnen soll, ist dahin richtig zu stellen, daß dieselbe erst am 16. Oktober beginnt.

**Die 24-Stundenjährling.** Mit Einführung des Sommerfahrplans 1927 werden neben den deutschen auch die dänische, die schwedische und die norwegische Eisenbahnverwaltung die 24-Stundenjährling einführen.

**Sankt Gallentag.** Am 16. Oktober ist das Fest des St. Gallus, des Apostels der Allgäuer. Am St. Gallentag wird der Baumgarten frei. Das ist der Herbsttag für die Schulerbuben. Mit Hacken und Stangen stürmen sie hinaus in die Obstgärten. Was noch nicht gebrochen oder geschüttelt auf den Bäumen hängt, wird herabgestupft. Austerbergen sagen die Buben zu Kottenburg, Klupberglen in Cannstatt, nachoblen in Lufflingen, rauben bei Blaubeuren, molstelt um Laupheim, gassen bei Viberach und zu Balingen. Der Schububenerbst ist im ganzen Land mehr oder weniger daheim. Am Gallustag gehört auch der Apfel in den Sack, denn bald kommt Schnee und Reif, Frost und Eis. Diesmal gassen die Buben freilich nimmer viel, denn was der Brecher oder Mofter auf dem Baum gelassen hat, hat der Sturm heruntergefegt. Um St. Gall kummert sich der Bauersmann viel. Schon die Alten sagten: Trift St. Gallen trocken auf, folgt ein nasser Sommer drauf, wenns aber an St. Gallen regnet, regnet's bis Weihnachten. Gewöhnlich läßt aber St. Gallen den Schnee fallen. Vor Gallus muß auch das Gartenzeug in Keller, das im nächsten Jahr, ehe der Kuckuck schreit, Samen bringen soll. Auf St. Gall folgt kalendermäßig St. Hedwig. Da heißt ein alter Spruch: Mit Sankt Hedwig und Sankt Gall schweigt der Vögel Sang und Schall.

**Die neuen Briefmarken.** Die Reichsdruckerei wird in den nächsten Tagen mit der Vließierung der neuen Postwertzeichen beginnen, die bekanntlich Bildnisse berühmter deutscher Männer tragen. Für die niederen Werte bis zu 20 Pfennig wurden Bildnisse Goethes, Schillers, Friedrichs des Großen, Kants und Beechovens bestimmt.

**Wacht die Trauben mit heißem Wasser!** Gegenwärtig werden viel Trauben verzehrt. Reintliche Leute waschen sie vor dem Essen. Es genügt aber nicht, die Trauben kalt zu waschen, weil Versuche gezeigt haben, daß kaltes Wasser nicht imstande ist, die Wachsschicht auf den Trauben und damit den Schmutz abzulösen, der mitunter sogar noch Bestandteile aufweist, die von Sprühbrühen herrühren, die der Regen nicht völlig abgewaschen hat. Man taucht darum die Trauben einigemal kurz in heißes Wasser und spült dann nach. Dadurch werden auch die harten Hüllen der Beeren etwas weicher und besser genießbar. Der Wohlgeschmack der Trauben leidet keineswegs unter diesem Verfahren. Der Anblick des Waschwassers genügt vollkommen, diese Waschmethode für immer beizubehalten.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ehrenmal für die deutsche Jugend.** Die Ruine Ludwigstein im Berratal (bei Fulda) soll zu einem Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallene deutsche Jugend ausgebaut und eine

mustergültige Jugendherberge eingerichtet werden. Eine feste Steinlammer wird zu einer Kapelle mit dem Marmorbild eines Jünglings ausgebaut. Die noch fehlenden 150 000 Mark sollen durch eine Lotterie und eine Werbewoche in ganz Deutschland aufgebracht werden.

**Verhaftung.** In Dresden wurde der Textilindustrielle Generalkonful Dr. Kaufmann unter dem Verdacht verhaftet, Vermögensstücke, die zur Kontursmasse gehören, an Dritte übereignet zu haben.

**Ein Alters- und Erholungsheim für Blinde zu schaffen,** bemüht sich der Westfälische Blindenverein. Dem Verein wurde eine Gegenstandslosterie genehmigt, deren Gewinne aus Blindenwaren bestehen. Der Verein hofft, schon im nächsten Frühjahr im Besitz eines passenden Hauses zu sein.

**Gefährter Raubmörder.** Am 15. Juni d. J. wurde die Witwe Kellark in Koblenz in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Rühmlich ist es gelungen, den Täter in Hamburg festzunehmen. Es ist der 47jährige Metzger **Wiedmeyer** aus Nagold, der damals in dem Haus gebettelt hatte.

**Raubüberfall.** Bei der Kohlengrube in Schiffweiler bei Saarbrücken wurde ein Obersteiger, der 43 000 Franken Lohngehälter bei sich trug, von Straßenräubern niedergeschlagen und des Geldes beraubt.

**Bergwerksunglück.** In einem Kohlenbergwerk in Stafordshire (England) stürzte ein Förderkorb in den Sumpf. Neun Bergleute wurden schwer verletzt.

**Ueberfall auf ein Postauto.** Bei Elizabeth (am St. Newjersey) überfielen Räuber einen Postwagen und raubten viele Postpakete sowie 160 000 Dollar in bar. Zwei Postbeamte wurden schwer verletzt.

**Evang. Gottesdienst.** 17. Okt. Kirchweihfest. 9<sup>30</sup> Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dietrich, 1 Uhr Christenlehre (Töchter): Derselbe. Die Bibelstunde fällt aus.

**Kath. Gottesdienst.** 21. Sonntag n. Pfingsten. Kirchweihfest. 7<sup>15</sup> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt, vor ausgefegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.

**Werktags:** Täglich 7<sup>15</sup> Uhr hl. Messe.

**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.

**Kommunion:** Sonntag und Werktags bei der hl. Messe.

**„In der Beschränkung zeigt sich der Meister.“** Dieses Wort gilt auch in der Küche bei der Verwendung von Maggi's Würze. Denn gerade dann, wenn sie in kleinsten Mengen — also tropfenweise — den Speisen beim Anrichten zugesetzt wird, entwirrt Maggi's Würze ihre beste Wirkung. Dagegen beeinträchtigt naturgemäß ein „Zusiel“ den Geschmack. Maggi's Würze ist eben sehr ausgiebig und deshalb sparsam zu verwenden.

**Ein Wink für die Frau.** Es liegt in der Natur der Wäschepflege, daß die einzelnen Stücke zunächst vom Schmutz befreit und danach gebleicht werden, wie es eben bei der Rasenbleiche üblich ist. Die gleiche Reihenfolge sollte auch dann eingehalten werden, wenn die natürliche Bleiche fehlt. Die Mittel hierzu sind bekannt: Zum Reinigen der Wäsche Dr. Thompsons Seifenpulver mit dem Schwan

und zum Bleichen „Seifig“. Beide Mittel enthalten keine schädlichen Bestandteile.

**Schädliche Hustenbonbons.** Es ist nur leider zu bekannt, wie sehr sich Unlauterkeit und Unreife auf dem Gebiete der Nahrungsmittel bemerkbar machen. Leider hat die Profitgier gewisser mercantiler Elemente sich daran nicht genügen lassen: Sie beginnt sich auch auf hygienischem Gebiete recht unliebsam bemerkbar zu machen. So werden unter allen möglichen Namen Hustenbonbons verkauft, die keine Spur von jenen Extracten enthalten, die zur wirksamen Bekämpfung von Husten und Heiserkeit doch so dringend erforderlich sind. Dafür erhält man häufig Hustenpräparate, die lediglich den Zuckerwert repräsentieren. Diesen Bonbons fehlt natürlich jede Heilwirkung; nur etwas erzeugen Sie mit Sicherheit: Verdorbenen Magen. — Man hüte sich also vor unrealen Anpreisungen, wenn man sich zu seinem Katarrh nicht noch ein Nagenübel hinzuholen will. Am sichersten ist es schon, sich ausschließlich der ärztlich empfohlenen, bekannten Kaiser'schen Brust-Caramellen zu bedienen. Unter dieser Bezeichnung gefordert, sind sie in Apotheken, Drogerien oder Colonialwarenhandlungen zu haben.

### Sie sparen das Auskochen von teurem Suppenfleisch,



wenn Sie zur Herstellung von Fleischbrühe Maggi's Fleischbrühe Würfel verwenden. Ein Würfel gibt durch Auflösen in 1/4 Liter kochendem Wasser vorzügliche Fleischbrühe.



### In der Waschküche

entscheidet sich das Schicksal Ihrer Wäsche, und Sie selbst haben es in der Hand. Benutzen Sie daher zum Waschen nichts anderes als **Dr. Thompsons Seifenpulver** und **Seifig** (beides zusammen 45¢) Sie haben damit die Gewißheit, daß Ihre Wäsche gesondert und nicht angegriffen wird.

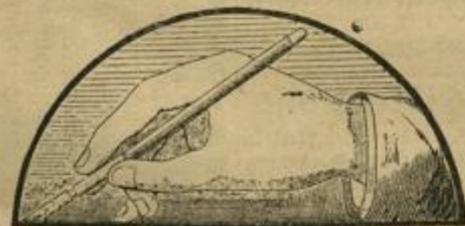


## Neuer Kaiserstühler im Ausschank. Weinstube Bechtle.

**Alte Linde.** Ab heute, über die Kirchweih

**la. Neuen Ulsterweilerer.** Sonntag ab 11 Uhr warmen Zwiebelkuchen

Es ladet freundlichst ein **Wih. Kull.**



### Einheitskurzschrift:

Beginn eines Unterrichtskurses am 24. Oktober, vorm. 9 Uhr.

### Buchführung:

Beginn eines Unterrichtskurses am 24. Oktober, vorm. 11 Uhr, im alten Volksschulgebäude.

Hiezu ladet ein

**A. Knecht**

staatl. geprüfter Lehrer für Einheitskurzschrift.



**Einpfundbar** **Arbeiten mit** **Messern** **Stoffen** **in 4 Messungen** **ausführlich.** **Alles in ein** **mal** **ausführen** **erleichtert.** **Angew. mit der** **Tasche**

Zu haben in allen

Pfannkuch's-Fillialen.

## Neuer Kaiserstühler im Ausschank

wozu höflichst einladet

**Christian Schmid zur „Silberburg“.**

Kirchweihsonntag und Montag halte ich gutbesetzte

## Sanzmusik

und lade hiezu freundlich ein.

Wildbad. **Fr. Frey zum Bahnhofshotel.**

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, unser heißgeliebtes Kind

### Werner Otto

im Alter von 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahren durch einen unerwartet raschen Tod zu sich zu rufen.

In tiefstem Leid:

**Wih. Hoffmann u. Frau Johanna,**

**Familie Daur,**

**Familie Hoffmann, Ludwigsburg.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Wildbad, den 15. Oktober 1926.

## Meine Buchhandlung

befindet sich von jetzt ab nur

**König-Karlstr. 6/9**

(Hotel Klump).

## Buchhandlung Trittler

(Inhaber Ernst Löblich).

### Geschäftsverlegung.

Hiermit teile ich der lit. Einwohnerschaft von Wildbad mit, daß meine Buchhandlung ab heute sich

**im Hause Brachhold**

befindet (früherer Laden des Herrn Stern).

Ich empfehle meine neue Leihbibliothek zur gefl. Benützung, sowie mein reichhaltiges Bücherlager.

Um regen Zuspruch bittet höflich

**Schwarzwaldbuchhandlung**

**A. Pauke.**



**Arbeiter-Sport-Berein Wildbad.**

Sonntag,

den 17. Oktober

**4. Verbands-Wettspiel Wildbad**

gegen

**Karlsruhe Union.**

Spielbeginn: 1. Mannschaft vormittags 10 Uhr.

### Tüchtig. Mädchen

28 Jahre alt,

### sucht Stelle.

Angeb. an C. Maier, Stuttgart, Reinsburgstraße 116.

### Sunghühner

beste Lager tief.

Geflügelhof in Wergentheim P 113. Preisliste frei. Wiederverkäufer an allen Orten gesucht.

Etwas Gutes

für Haare und Haarboden ist echtes

**Brennessel-Haarwasser**

mit den 3 Brennesseln. Stadtapothete Wildbad.

